



BREGENZ
BBEEENNZ

GRUNDLAGENKONZEPT FÜR DIE
STÄDTISCHEN
ELEMENTARPÄDAGOGISCHEN
EINRICHTUNGEN
DER
LANDESHAUPTSTADT BREGENZ

Landeshauptstadt Bregenz
Dienststelle Familienservice

Projektleitung
Mag.^a Sabine Kessler
Belruptstraße 1
6900 Bregenz
familienservice@bregenz.at
www.bregenz.at

INHALTSVERZEICHNIS

MISSION	5
UNSERE WERTE	5
QUALITÄT DER ELEMENTARPÄDAGOGISCHEN EINRICHTUNGEN	
RAHMENBEDINGUNGEN	7
GRUPPENFORMEN, ÖFFNUNGSZEITEN, MODULE UND TARIFE	7
RÄUME, VERPFLEGUNG, ERHOLUNG	8
PERSONAL KINDERGÄRTEN	9
PERSONAL KLEINKINDBETREUUNGSEINRICHTUNGEN	10
KOMMUNIKATION, SPRACHE	11
HANDELNS / HALTUNG	12
WILLKOMMENSKULTUR UND BEZIEHUNGSPFLEGE	12
BILDUNGSARBEIT UND SPRACHFÖRDERUNG	13
GESUNDHEIT UND ENTWICKLUNGSFÖRDERUNG	14
KINDERBETEILIGUNG	16
PRÄVENTION UND KINDERSCHUTZ IN DEN STÄDTISCHEN ELEMENTARPÄDAGOGISCHEN EINRICHTUNGEN	17
FUNKTIONEN UND AUFGABEN	18
LANDESHAUPTSTADT BREGENZ	18
DIENSTSTELLE FAMILIENSERVICE.....	18
LEITUNG DER KINDERGÄRTEN UND KLEINKINDBETREUUNGS-EINRICHTUNGEN	18
KINDERGARTENPÄDAGOGINNEN BZW. -PÄDAGOGEN / KINDERBETREUUNGSPÄDAGOGINNEN BZW. - PÄDAGOGEN	19
FACHASSISTENZ.....	19
KINDERGARTENASSISTENZ / KINDERBETREUUNGSASSISTENZ	19
WEITERE FACHBEREICHE.....	19
SPRACHFÖRDERTEAM: SPRACHFÖRDERUNG & INTERKULTURELLE ERZIEHUNG	20
FACHTEAM INKLUSION UND INTEGRATION.....	20
FACHTEAM PRÄVENTION, ELTERNBILDUNG, INKLUSION	20
QUALITÄTSMANAGEMENT	21
QUALITÄTSDIMENSIONEN	22
<i>Strukturqualität</i>	22
<i>Prozessqualität</i>	23
<i>Ergebnisqualität</i>	24

Der Bedarf an außerfamiliärer Betreuung als Ergänzung zur Betreuung in der Familie ist in den letzten Jahren aufgrund unterschiedlicher gesellschaftlicher Entwicklungen spürbar angestiegen. Neben den städtischen Kindergärten besteht große Nachfrage nach alternativen Betreuungsformen für Kinder sowie ganztägigen Betreuungsangeboten. Der Landeshauptstadt Bregenz ist es ein großes Anliegen, Familien bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen und Kindern eine qualitativ hochwertige Betreuung zu bieten.

Unsere Gesellschaft ist geprägt von Menschen unterschiedlicher sprachlicher, kultureller und religiöser Herkunft. Dies erfordert einen differenzierten Zugang zu Werten und Haltungen, ein offenes Zugehen auf die Familien sowie die Berücksichtigung der unterschiedlichen Bildungshintergründe und Teilnahmemöglichkeiten der Familien und Kinder. Bildungseinrichtungen sind besonders gefordert, eine Willkommenskultur zu praktizieren und allen Kindern gleichen Zugang zu Bildung zu ermöglichen und sie in ihren Fähigkeiten zu stärken.

Die vorliegenden Leitlinien und Standards für Bregenzer elementarpädagogische Einrichtungen sind richtungsweisend für die Umsetzung und Evaluierung einer qualitativ hochwertigen Kinderbetreuung.

MISSION

Die wesentlichste Aufgabe einer Kinderbetreuung ist es, Bildungseinrichtung und den Kindern ein sicherer Spiel-, Lebens- und Lernort für deren Entwicklung zu sein und sie auf den weiteren Bildungsweg vorzubereiten. Die elementarpädagogischen Einrichtungen der Stadt Bregenz begleiten Kinder bestmöglich auf ihrem Entwicklungsweg und stärken sie in ihren Lernprozessen und sozialen Kompetenzen. Unsere Einrichtungen sind geprägt von einer offenen Kommunikation mit der Zielsetzung, unterschiedlichen Ausgangssituationen von Kindern und Familien bedarfsgerecht und gleichwertig zu begegnen.

UNSERE WERTE

- Die Beziehungsqualität zwischen Kindern und pädagogischem Personal ist auf Vertrauen aufgebaut und zählt zum wichtigsten Einflussfaktor für den Entwicklungserfolg der Kinder.
- Die Achtsamkeit im Umgang untereinander und mit den Kindern wird daher laufend reflektiert und weiterentwickelt.
- Die alters- und entwicklungsentsprechende Begleitung von Kindern in ihrem Bedürfnis nach Neugierde, Interesse, Zuwendung, Sicherheit und Bindung steht im Vordergrund unserer Arbeit. In diesem Sinne sehen wir uns als Lern- und Entwicklungsbegleiter:innen der Kinder.
- Wir leben Inklusion – im Zentrum unserer Bemühungen stehen die Kinder mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen und besonderen Herausforderungen.
- Wir bieten Familien bedarfsgerechte Kinderbetreuungsformen an und unterstützen sie bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.
- Wir organisieren und gestalten unsere Einrichtungen derart, dass eine bestmögliche Förderung der Kinder in ihrer körperlichen, emotionalen, sozialen, ethischen, sprachlichen und kognitiven Entwicklung sichergestellt ist.
- Die Beteiligung von Kindern im Kindergartenalltag wird großgeschrieben! Wir bieten Kindern vielfältige Möglichkeiten der Mitgestaltung und Teilhabe.
- Mit den Eltern pflegen wir eine gemeinsame Erziehungs- und Bildungsverantwortung. Die Möglichkeit der Teilnahme von Eltern am Kindergartenalltag ist uns ein großes Anliegen.
- Wir leben eine Willkommenskultur und betrachten Vielfalt als Bereicherung. Wir drücken eine Haltung der Toleranz und Akzeptanz gegenüber den verschiedenen Kulturen aus. Mehrsprachigkeit hat einen hohen Mehrwert und bildet unsere vielfältige Welt ab.
- Unsere Einrichtungen tragen zur Erhöhung der Chancengerechtigkeit bei.

- Jede Betreuungsperson übernimmt Verantwortung für jedes Kind. Das gesamte Team übernimmt Verantwortung für die Einrichtung.
- Wir fördern reformpädagogische Bildungs- und Betreuungsangebote und orientieren uns dabei an den Potenzialen der Betreuungsteams.
- In unseren elementarpädagogischen Einrichtungen sollen einerseits die regionalen Traditionen (z.B. Weihnachten) gepflegt und andererseits die Vielfalt an menschlicher Identität, Kultur und Religion (z.B. Zuckerfest) im Kinderbetreuungsalltag als Bereicherung verstanden werden.
- Deutsch ist die Sprache in der wir kommunizieren und Grundvoraussetzung für eine Chancengerechtigkeit im Bildungsweg.

QUALITÄT DER ELEMENTARPÄDAGOGISCHEN EINRICHTUNGEN RAHMENBEDINGUNGEN

GRUPPENFORMEN, ÖFFNUNGSZEITEN, MODULE UND TARIFE

- Wir führen in unseren Einrichtungen unterschiedliche Betreuungsformen: Regelgruppen, Kleingruppen (Integration & Inklusion), Ganztagesbetreuung, Waldgruppen, Kleinkindbetreuung
- Unsere Einrichtungen werden für max. sechs Kindergruppen konzipiert.
- Wir führen unsere Gruppen grundsätzlich altersgemischt. Gruppen aus gleichaltrigen Kindern zusammenzusetzen, ist situationsabhängig und wird ebenfalls als sinnvolle pädagogische Maßnahme gesehen (z.B. Schulvorbereitung).
- Öffnungszeiten der Kindergärten: 7.30 bis 17 Uhr
Erweiterungsmodule für berufstätige Eltern: 7.00 – 7.30 Uhr und 17.00 – 18.00 Uhr
- Module können individuell zusammengestellt und gebucht werden und richten sich nach dem Betreuungsbedarf der Familie und dem Entwicklungsstand des Kindes.
- Abhol- und Bringzeiten in Kindergärten: Kinder müssen bis auf wenige Ausnahmen (Waldkindergärten, Projekte) am Vormittag bis spätestens 9.00 Uhr in den Kindergarten gebracht werden, von 12.00 bis 12.30 Uhr können die Kinder abgeholt werden. An den Nachmittagen gilt: Bringzeit von 14.00 bis 14.15 Uhr, Abholzeit ist von 16.00 bis 17.00 Uhr. Darüber hinaus können bei Ausflügen und Projekten die Abholzeiten an Nachmittagen individuell von der Einrichtung festgelegt werden.
- Wir bieten in Bregenz, entsprechend dem Bedarf, eine Ganztagesbetreuung an. Die Kinder sind vormittags in ihren Stammgruppen und essen gemeinsamen Mittag. In der Nachmittagszeit werden die Gruppen aufgrund der geringeren Kinderzahl vielfach zusammengelegt. Je nach Anmeldungen sind eine bis drei Gruppen geöffnet. Im Vergleich zum System der Ganztagesgruppe bietet die Ganztagesbetreuung insbesondere die Vorteile, dass die Kinder bei Änderung des Betreuungsbedarfes keine Gruppe wechseln müssen und somit immer vom selben Stammpersonal betreut werden. Zudem können bestehende Freundschaften berücksichtigt werden. Auch eine Ganztagesbetreuung an einzelnen Tagen wird dadurch ermöglicht, was die Flexibilität für Familien erhöht.
- Öffnungszeiten der Kleinkindbetreuungseinrichtungen: 7.30 bis 17 Uhr
Erweiterungsmodule bei Bedarf: 7.00 – 7.30 Uhr und 17.00 – 18.00 Uhr
Die Kleinkindbetreuungseinrichtungen werden grundsätzlich ganztätig angeboten. Module können individuell zusammengestellt werden, es müssen allerdings mindestens drei Halbtage gebucht werden. Für Kleinkinder empfehlen wir eine maximale Betreuungszeit von acht Stunden pro Tag.
- Abhol- und Bringzeiten in der Kleinkindbetreuung:
Modul A: Bringzeit bis 9.00 Uhr, Abholzeit zwischen 12.15 und 12.30 Uhr
Modul B: Bringzeit von 12.30 bis 12.45 Uhr, Abholzeit zwischen 13.45 und 14.00 Uhr
Modul C: Bringzeit 14.00 bis 14.15 Uhr, Abholzeit ab 16.00 und nach Vereinbarung.

- Unsere Kindergartentarife und ermäßigten Kindergartentarife richten sich nach dem landesweit verbindlichen Tarifmodell. Die Tarife für die Kleinkindbetreuungseinrichtungen entsprechen dem Tarifkorridormodell des Landes.
- Gruppengröße: In unseren Regelgruppen werden 23 Kinder betreut. Die Stadt Bregenz ist bemüht, die Gruppengröße bei Kindern mit hohem Förderbedarf (Sprachförderung u.a.) zu reduzieren.
- An einzelnen Standorten werden die Kindergärten teiloffen bzw. offen geführt. Damit können wir besser auf die individuellen Interessen und Neigungen der Kinder eingehen, sie in ihrer Selbständigkeit fördern und unterschiedliche Sozialformen anbieten. Aufgrund des hohen Lern- und Förderpotenzials offen geführter Einrichtungen wird das Konzept auf weitere elementarpädagogische Einrichtungen ausgeweitet.
- In unseren elementarpädagogischen Einrichtungen gilt das Bezugspersonensystem – jedes Kind und jede Familie wird von einer pädagogischen Fachperson (Kindergarten- bzw. Kinderbetreuungspädagogin bzw. -pädagoge) begleitet. Die Pädagogin bzw. der Pädagoge können sich dabei von der Kindergartenassistenz unterstützen lassen speziell im Hinblick auf die Beziehungs- und Beobachtungsarbeit. Die Stammgruppe bietet Sicherheit, Schutz, Konstanz und Verbindlichkeit. Einrichtungen, die offen geführt werden, achten auf eine klar strukturierte Arbeitsweise, die Eingewöhnung in der Stammgruppe, das Ankommen in der Stammgruppe und wiederkehrende Rituale.
- Während der Ferienzeiten, orientiert am österreichischen Pflichtschulgesetz, bieten wir allen Kindern, welche einen städtischen Kindergarten besuchen und deren Eltern berufstätig sind, eine Ferienbetreuung an.
- Kleinkindbetreuungseinrichtungen werden ganzjährig geführt. Wir empfehlen Eltern, ihren Klein- und Kindergartenkindern eine einrichtungsfreie Zeit von fünf Wochen pro Jahr zu ermöglichen.
- Während der letzten Sommerferienwoche und den Weihnachtsferien halten alle städtischen Einrichtungen geschlossen.

RÄUME, VERPFLEGUNG, ERHOLUNG

- Die Einhaltung der behördlichen Vorgaben in Bezug auf Größe, Ausstattung und Sicherheit bilden die Vorgabe für die Planung unserer Einrichtungen. In Neubauten werden zu den Gruppenräumen Ausweichräume konzipiert. Zusätzlich wird in jeder Einrichtung ein gesonderter Essraum für die Mittags- und Jausenverpflegung geplant. Die Nebenräume umfassen neben Leitungs- und Besprechungsräumen, Arbeitsplätze für die Vorbereitungsarbeit sowie ausreichend Raum für erwachsenengerechte Teambesprechungen. Bei der Raumgestaltung greifen wir die Bedürfnisse der Kinder nach Sicherheit und Schutz, spielerischer Bewegung und Exploration sowie sozialen Kontakt- und Spielformen auf.
- Für die Elternarbeit sowie die Vorbereitungs- und Teamarbeit des pädagogischen Personals steht eine erwachsenengerechte Ausstattung zur Verfügung.

- Unsere Waldkindergärten sind Naturräume, in welchen Spielen und Lernen stattfinden kann. Der Stadt Bregenz ist es wichtig, Kindern ihre Lebensräume näher zu bringen, den Kontakt zur Natur zu fördern und zum selbstbestimmten Spiel anzuregen.
- In allen Sprengelkindergärten und den Kleinkindbetreuungseinrichtungen wird ein Mittagstisch angeboten.
- Wir bemühen uns um eine gesunde, regionale und frische Mittagsverpflegung. Kinder entscheiden selbst, wie viel und was sie essen wollen. Individuelle Ablehnung von gewissen Lebensmitteln aufgrund religiöser Aspekte oder gesundheitlicher Einschränkungen werden akzeptiert und bei der Speisenzusammenstellung berücksichtigt. Gemeinsam mit unserem Vertragspartner Aqua Mühle Vorarlberg können wir zwei Menüarten sowie Spezialmenüs (Allergikerkost) anbieten.
- Die Gestaltung der Jause wird in den elementarpädagogischen Einrichtungen unterschiedlich gehandhabt. Grundsätzlich ist die Jause strukturierendes Element im Tagesablauf und wird je nach vorhandenen Bedingungen (Lagermöglichkeit, Raumoptionen, Personal) unterschiedlich von den Einrichtungen organisiert. Es ist sowohl vorstellbar, die Jause durch die Einrichtung zentral vorzubereiten als auch die Jause von zu Hause mitbringen zu lassen. Auf eine gesunde Jause wird jedenfalls geachtet. Die Eltern werden dafür sensibilisiert (Flyer, Elternabend). Zu entscheiden ist von den Pädagog:innen auch, ob die Jause offen angeboten oder gemeinsam in der Tischgemeinschaft eingenommen wird. Allen Einrichtungen gemeinsam ist außerdem, dass während des Tages allen Kindern frisches Trinkwasser zur Verfügung steht.
- Dem Bedürfnis der Kinder nach Ruhe und Entspannung kommen wir durch geeignete räumliche Gestaltung entgegen. In jeder Einrichtung besteht für die Kinder die Möglichkeit, einen Ort der Ruhe aufzusuchen.

PERSONAL KINDERGÄRTEN

In unseren Kindergärten sind neben den Leitungen Pädagoginnen bzw. Pädagogen, pädagogisches Fachpersonal und Fachassistenz sowie Kindergartenassistenz folgenden Grundausbildungen beschäftigt:

Kindergartenpädagog:innen: Kindergartenpädagogik, Sonderkindergartenpädagogik, staatlich anerkannte Erzieherausbildung mit Berufsankennung in Österreich.

Pädagogisches Fachpersonal (Sprachförderung, Integration, Elternbildung und Prävention): Kindergartenpädagogik mit Zusatzausbildung, Volksschullehrer:in, Soziale Arbeit, Sozialpädagogik Stams, Ausbildung zur Sonder- und Heilpädagogik und vergleichbare Ausbildungswege mit Matura- und Hochschulreife.

Fachassistenz: Kathi-Lampert-Schule für Sozialbetreuungsberufe, Schule für Sozialbetreuungsberufe – Familien- und Behindertenarbeit.

Zusatzausbildungen: v.a. Montessoripädagogik, Wald- und Naturpädagogik, Reggio-Pädagogik, Sprachheilpädagogik

Kindergartenassistent: Basislehrgang Kindergartenassistent (unterschiedliche Ausbildungsanbieter), Spezialisierung Kindergartenassistent, Ausbildung zur Tagesmutter/-vater.

Auszubildende und Praktikant:innen: BAfEP Schüler:innen, Schüler:innen der Fachakademie für Sozialpädagogik sowie der Berufsfachschule Kinderpflege in Lindau, Auszubildende PinA (Fachakademie Lindau/Ravensburg), Auszubildende der BAfEP dual, Auszubildende im Anerkennungsjahr, Praktikant:innen der Schule für Sozialbetreuungsberufe.

Wir beschäftigen darüber hinaus Zivildienstler, damit den Kindern weitere Betreuungspersonen zur Verfügung stehen. Der Einsatz von Zivildienstlern sowie von Kindergartenassistenten ermöglicht, den Kindern ein männliches Role Model zu bieten.

PERSONAL KLEINKINDBETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Die Leitungen unserer Kleinkindbetreuungseinrichtungen weisen eine der folgenden Ausbildungen nach:

Sozialpädagogik, Kindergartenpädagogik, staatlich anerkannte Erzieherausbildung mit Berufsankennung in Österreich, Modulare Lehrgänge Kinderbetreuung und Spielgruppen.

Das Personal unserer Kleinkindbetreuungseinrichtungen weist eine der folgenden Grundausbildungen nach:

Basislehrgang Kinderbetreuung bzw. Lehrgang Kinderbetreuung und Spielgruppenbetreuung (unterschiedliche Ausbildungsanbieter), Spezialisierung Kinderbetreuung, Pädagogische Fachkraft, staatlich anerkannte Kinderpflege. Ausbildung zur Tagesmutter/-vater.

Zusatzausbildungen: v.a. Pikler-Pädagogik

Auszubildende und Praktikant:innen: Schüler:innen der Berufsfachschule Kinderpflege in Lindau, Auszubildende PinA (Fachakademie Lindau/Ravensburg), Praktikant:innen der Schule für Sozialbetreuungsberufe.

Wir beschäftigen darüber hinaus Zivildienstler, damit den Kindern weitere Betreuungspersonen zur Verfügung stehen. Der Einsatz von Zivildienstlern sowie von Kinderbetreuern ermöglicht, den Kindern ein männliches Role Model zu bieten.

KOMMUNIKATION, SPRACHE

Wir arbeiten in allen Kindergärten nach einem einheitlichen Sprachförderkonzept¹ und schaffen einen Rahmen für eine kontinuierliche Reflexion und Weiterentwicklung.

Auf eine laufende Vernetzung mit Fachinstitutionen und der Landespolitik legen wir großen Wert. Wir sind bestrebt, unsere Erfahrungswerte in Entscheidungsprozesse auf fachlicher wie auf politischer Ebene einzubringen.

Wir legen großen Wert auf eine wertschätzende Kommunikation und bedienen uns einer geschlechtergerechten Sprache.

¹ Dienststelle Familienservice: Sprachförderkonzept der Landeshauptstadt Bregenz, Bregenz 2022².

HANDELNS / HALTUNG

WILLKOMMENSKULTUR UND BEZIEHUNGSPFLEGE

- Strukturierte Tagesabläufe und ein guter Elternkontakt machen die elementarpädagogischen Einrichtungen zu einem Ort des Vertrauens, der partnerschaftlich und respektvollen Begegnung, der Identitätsfindung und des ganzheitlichen Lernens.
- Interaktions- und Dialogprozesse zwischen der Betreuungsperson und dem Kind entwickeln sich, wenn eine sichere Bindungsbeziehung besteht. Wir stärken die Reflexionsfähigkeit des Betreuungspersonals, indem wir neben Fortbildung, Super- und Intervision pflegen sowie Pädagogische Prozessarbeit fördern.
- Unterschiedlichen familiären, individuellen und kulturellen Bedürfnissen begegnen wir aufmerksam und wertfrei.
- Kinder mit besonderen Bedürfnissen sind willkommen. Wir tragen zur bestmöglichen Förderung ihrer Fähigkeiten bei.
- Damit Kinder gut ankommen können, gestalten wir Schnuppertage und je nach Bedarf gemeinsam mit den Eltern eine Phase der Eingewöhnung. Für die Eingewöhnung dreijähriger Kinder in den Kindergarten liegt ein Konzept vor, welches von den Kindergärten Schritt für Schritt in der Praxis umgesetzt wird.² Ein klar strukturierter Tagesablauf mit Zeit für individuelle Rituale unterstützt die Kinder dabei, Sicherheit und Orientierung zu gewinnen.
- Um den Kleinkindern (ein bis drei Jahre) einen guten Start zu ermöglichen und die Bindung zu den neuen Bezugspersonen behutsam vorzubereiten, werden bereits im Aufnahmegespräch mit den Eltern die Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes ausführlich besprochen. Der Verlauf der Eingewöhnung wird von den Betreuungspersonen dokumentiert und mit den Eltern prozesshaft reflektiert.
- Abhol- und Bringzeiten sind für den Austausch mit Eltern qualitativ wichtig und werden nach Möglichkeit, mit pädagogisch ausgebildetem Personal abgedeckt. Eltern empfehlen wir, dem Kind in der Abholsituation besondere Aufmerksamkeit zu schenken und damit die Abholsituation zu entschleunigen.
- Für Entwicklungsgespräche nehmen wir uns Zeit! Die zuständige Pädagogin bzw. der zuständige Pädagoge führen mindestens einmal pro Jahr ein Gespräch zu Fragen des Entwicklungsstandes mit den Eltern.
- Mit verschiedenen Familienangeboten öffnen wir unsere Einrichtung und laden Eltern dazu ein, am Kinderbetreuungsalltag mitzuwirken oder teilzuhaben. Damit wird die

² Dienststelle Familienservice: Konzept zur Eingewöhnung im Kindergarten der Landeshauptstadt Bregenz, Bregenz 2018.

elementare Bildungseinrichtung ein Ort des Dialoges und der Begegnung zwischen Kindern, dem Betreuungspersonal sowie den familiären Bezugspersonen der Kinder. Eltern erhalten die Möglichkeit, auf Voranmeldung in der Kinderbetreuungseinrichtung zu hospitieren. In der Kleinkindbetreuung dient die Eingewöhnungsphase dem Vertrauensaufbau und der Transparenz gegenüber den Eltern.

- Wir machen unsere Bildungsarbeit gegenüber Eltern transparent, indem wir Informationen, Ergebnisse und Werkstücke der Kinder dokumentieren bzw. ausstellen.
- Wir achten darauf, dass die Kinderbetreuung familienergänzend ausgerichtet ist, einen gesunden Lebensraum für die Kinder bietet, die Möglichkeit des Spiels in Kleingruppen gegeben ist und den Kindern individuelle Erholungs- und Entspannungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

BILDUNGSARBEIT UND SPRACHFÖRDERUNG³

- Der Bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan⁴ ist verbindlich für die Erfahrungs- und Wissensvermittlung in elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen. Unsere Bildungsarbeit knüpft an der Lebenswelt der Kinder an und vernetzt die verschiedenen Bildungsbereiche. Die Zusammenarbeit des pädagogischen und Betreuungspersonals ist für den Erfolg der Bildungsarbeit maßgeblich.
- Wir sind bewusstes Sprachvorbild, indem wir die eigene Kommunikation reflektieren und uns methodisch weiterbilden.
- Wir pflegen eine aufmerksame Kommunikation, einen emotional unterstützenden Dialog und ermutigen die Kinder zu offenen Fragen.
- Kinderbeteiligung: Wir beteiligen Kinder bei der Gestaltung ihres Alltags. Dies kann im Rahmen von Gesprächen im Morgen- oder Mittagskreis, von Kinderkonferenzen, bei der Gestaltung von Räumen und Gemeinschaft fördernden Alltagsritualen geschehen.
- Wir fördern die kindliche Sprachkompetenz, indem wir Laut- und Geräuschspiele, handlungsbegleitendes Sprechen, rhythmisches Sprechen und Bewegungsspiele, Bilderbuchgeschichten, Erzählkreise, Rollenspiele, Stilleübungen und aktives Zuhören u.v.m. in den Alltag elementarpädagogischer Bildungseinrichtungen einbauen. Kinder werden von uns dabei unterstützt, ihren Alltagswortschatz zu erweitern, zu verfeinern

³ Der Sprachförderung in elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen der Stadt Bregenz wird im Sprachförderkonzept der Landeshauptstadt Bregenz, herausgegeben von der Dienststelle Familienservice, Bregenz 2022², besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

⁴ Charlotte Bühler-Institut: Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, S. 14, Wien 2009.

und zu differenzieren. Kinder werden gezielt auf den Schriftspracherwerb vorbereitet, indem wir uns spielerisch mit den Vorläuferfertigkeiten beschäftigen.

- Sprachvermittlung geschieht über alle Sinne; eine konstruktive Streitkultur trägt ebenso dazu bei.
- Bildungssprache ist Deutsch. Den Muttersprachen der Kinder wird im Spiel der Kinder Raum gegeben. Die Kinder erfahren Wertschätzung, indem wir die unterschiedlichen Sprachen in Liedern, Geschichten, Ankündigungen für Eltern u.v.m. aufgreifen. Die Dialektkultur wird gleichermaßen gefördert und gepflegt.
- Elterngespräche mit Eltern, welche der deutschen Sprache nicht folgen können, führen wir v.a. bei relevanten Entwicklungsfragen mit Brückenbauer:innen des Vereins okay.zusammen leben. Die Entwicklungsförderung der Kinder hat oberste Priorität. Mit unabhängigen Dolmetscherinnen und Dolmetschern zu arbeiten, unterstreicht unser Bekenntnis, eine wertschätzende, neutrale und professionelle Elternarbeit zu leisten.
- Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit mit der städtischen Bücherei. Jedem fünfjährigen Kind steht ein Büchereiausweis zur Verfügung. Die Eltern können mit ihren Kindern auf diese Weise unabhängig vom Kindergarten Bücher und Bildungsmedien ausleihen. Im Rahmen eines Kooperationsprogramms mit der städtischen Bücherei finden regelmäßig Sprach- und Vorleseprojekte in Kindergärten und den Kleinkindbetreuungseinrichtungen statt.
- Alle elementarpädagogischen Einrichtungen verfügen über eine mehrsprachige Eltern-Kind-Bibliothek.
- Die Angebote von kulturell bildenden Einrichtungen werden genutzt (z.B. Museumsbesuch).
- Wir vermitteln Kinder (Um-)Weltwissen, wie beispielsweise den achtsamen Umgang mit Tieren, Pflanzen, Lebensmitteln, Mülltrennung u.v.m.
- Wir reflektieren unsere Erwartungshaltungen gegenüber Mädchen und Buben und vermeiden geschlechtsrollenstereotypes Handeln.
- Erziehungspartnerschaft: Wir schenken einer gemeinsamen Erziehungs- und Bildungsverantwortung mit den Eltern große Beachtung. Frauen und Männer werden gleichwertig in den Bildungsprozess involviert.

GESUNDHEIT UND ENTWICKLUNGSFÖRDERUNG

- Wir gestalten ein gesundheitsförderliches Lebens- und Arbeitsumfeld. Dazu gehört nicht nur ein positiver und wertschätzender Kontakt zu den Eltern, sondern auch ein verlässlicher Bindungsaufbau mit Kindern sowie der Kinder untereinander. Die Vorbildwirkung des Betreuungspersonals sowie der Eltern spielt eine entscheidende Rolle in der Bildung des kindlichen Gesundheitsverhaltens. Im Rahmen von Elternbildungsangeboten sensibilisieren wir Eltern für Gesundheitsprävention und beziehen die Eltern mit ein.
- In den elementarpädagogischen Einrichtungen fließt das Thema gesunde Ernährung in die pädagogische Arbeit mit ein. Ziel dabei ist, ein gesundes, kindgerechtes

Ernährungsverhalten sowie einen wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln zu fördern. Ebenso ist für uns eine respekt- und beziehungsvolle Körperpflege wichtig, zu welcher die Zahngesundheit als zentraler Baustein von Gesundheitsprävention zählt. Die Förderung und Erhaltung der Gesundheit findet im Alltag und im Rahmen von unterschiedlichen Projekten Beachtung.

- Sucht- und Gewaltprävention beginnt im Kleinkindalter. Wir bestärken Kinder darin, sich selbst zu motivieren und mit ihren Gefühlen und Rückschlägen zurecht zu kommen.
- Spielerische Bewegung, Freude an der Bewegung sowie das Experimentieren und Ausprobieren von verschiedenen Bewegungsformen werden in der Gruppe, in offenen Bewegungsphasen, in den Innen- und Außenbewegungsräumen sowie in der Natur gefördert. Die motorische Entfaltung gilt als zentraler Baustein der Entwicklungsförderung sowie ganzheitlichen Bildungsarbeit.
- Waldgruppen und Wald- und Wiesentage haben bei uns Tradition. Die Natur eröffnet einen Spiel- und Lebensraum, der den Grundbedürfnissen der Kinder nach Bewegung, Erkundung und Erforschung, nach selbstbestimmter Gestaltung der Spiel- und Handlungsmöglichkeiten entgegenkommt. Wald- und Wiesentage werden in den Einrichtungen eingeführt bzw. im Rahmen von Aktionstagen und Projekten angeboten.
- Wir gestalten unsere Räume anregungsreich und begegnen dem Neugierde- und Explorationsverhalten der Kinder, dazu zählen auch sprechende Wände. Spielmaterialien werden sorgsam ausgewählt. Eine vorbereitete Umgebung kann auch einfache Materialien beinhalten.
- Wir führen individuelle Dokumentationen zu den Entwicklungsschritten und Erfahrungen jedes einzelnen Kindes und legen dabei den Fokus auf die Ressourcen des Kindes. Besonders bei Kindern mit Schutzbedürfnissen⁵ achten wir auf eine lückenlose Dokumentation und Reflexion. Unsere Beobachtungen dokumentieren wir innerhalb von zwei Arbeitstagen, konkret und sachlich nachvollziehbar.
- Durch die (Teil-)Öffnung von Gruppen- oder Gemeinschaftsräumen wirkt die Bildungseinrichtung zusätzlich sprachanregend und es entstehen Wahlmöglichkeiten für die Kinder, eigene Interessen zu erkennen, diese wahrzunehmen und sie umzusetzen. Sie finden in der offenen Umgebung ein breites Spektrum an sozialen Kontakten sowie weitere Bildungsbereiche wie kreatives Gestalten und Werken, musikalische Früherziehung, Naturkunde, Rollen- und Theaterspiel u.v.m.
- Wir beziehen die Umwelt und das äußere Umfeld als Entdeckungs- und Lernorte mit ein. Verkehrserziehung kann durch Ausflüge innerhalb des Quartiers bzw. der Stadt in den Alltag der elementaren Bildungseinrichtung eingebaut werden.
- Übergänge werden von uns aufmerksam begleitet. Wir bieten Kindern eine Umgebung, in welcher sie spielerisch mit zukünftigen Lerninhalten in Kontakt treten und damit

⁵ Vgl. Dienststelle Familienservice: Merkblatt der Landeshauptstadt Bregenz. Kindesmisshandlung erkennen und reagieren, Bregenz 2011 sowie Abschnitt „Prävention und Kinderschutz in den elementarpädagogischen Einrichtungen“.

experimentieren können. Auf Wunsch der Eltern treten wir mit Schulen bzw. zukünftigen Betreuungspersonen in Kontakt.

- Der Vernetzung und Kooperation mit anderen Fachgruppen und -institutionen sowie mit Sport- und Bewegungsvereinen wird sowohl von der Dienststelle als auch den einzelnen Einrichtungen aktiv nachgegangen. Sie sind wichtige Partner:innen unserer pädagogischen Arbeit. Zu den wichtigsten Kooperationspartner:innen gehören neben dem Fachbereich Elementarpädagogik des Landes Vorarlberg die Kinder- und Jugendfachärzteschaft, die aks gesundheit GmbH (aks Kinderdienste), das ifs, private und öffentliche elementarpädagogische Bildungseinrichtungen, die Fachstelle für Inklusion, Diversität und Sonderpädagogik (FIDS), Schulen, der Ambulante Familiendienst, die Zahnprophylaxe sowie die Kinder- und Jugendhilfe.

KINDERBETEILIGUNG

Im Rahmen von Partizipation im Bildungs- und Betreuungsalltag wachsen Kinder in eine andere Form des Wollens hinein. Sie finden in ein eigenes Tun. Es geht dabei um die Frage: Wo werde ich als einzelner Mensch wirksam und wie lerne ich, miteinander demokratisch in eine Abstimmung zu finden?

Dies ist ein Prozess für alle Beteiligten, nicht nur für die Kinder. Je mehr das Betreuungspersonal in die Idee hineinwächst, Kinder mitwirken zu lassen, sie einzubeziehen, desto mehr müssen andere Vorstellungen und Aktivitäten losgelassen werden. So entsteht stufenweise ein anderes Miteinander. Alle Beteiligten lernen, eine eigene Meinung zu bilden, ihre Ideen mitzuteilen und hinzuhören, um die Idee des Gegenübers wahrzunehmen. Das ist die Basis für ein aufmerksames und friedliches Miteinander.

Zielsetzungen der Kinderbeteiligung in Elementarpädagogischen Einrichtungen

- Kinderbeteiligung ist eine pädagogische und gesellschaftspolitische Haltung. Die elementarpädagogischen Einrichtungen geben eine Kultur der Teilhabe und des friedlichen Miteinanders vor.
- Kinderbeteiligung ist Grundlage der Prävention. Bildungs- und Förderangebote werden „vom Kind her“ gedacht und entwickelt.
- Kinder sollen Kooperationen lernen dürfen (zwischen Kindern, Generationen), damit werden die Teilhabe und das Einüben demokratischer Abstimmungsprozesse gefördert.
- Kinder sollen Raum und Mitgestaltungsmöglichkeiten bekommen. Dafür braucht es unterstützende Strukturen und Haltungen.
- Kinderbeteiligung soll nachhaltig aufgebaut werden. Einzelne Perlen werden zu einer Perlenkette verbunden. Kinderbeteiligung in den elementarpädagogischen Einrichtungen ist als ein Element der Kinderbeteiligung in der Gemeinde zu sehen.

- Mit der Kinderbeteiligung geht die Elternbildung einher. Eltern werden aktiv in Kinderbeteiligungsprozesse eingebunden (Stichwort: windows of opportunity – Erwachsene lernen in bestimmten Phasen mit ihren Kindern mit.).
- In der Elternarbeit knüpfen wir an der Kinderbeteiligung und deren ressourcenorientierte Dokumentation zu Erfahrungen des einzelnen Kindes an. Die erkennbaren Impulse der Kinder, wirken äußerst motivierend für Eltern.

PRÄVENTION UND KINDERSCHUTZ IN DEN STÄDTISCHEN ELEMENTARPÄDAGOGISCHEN EINRICHTUNGEN

In den städtischen elementarpädagogischen Einrichtungen wird durch eine Fachperson Prävention, Clearing, Information und Vernetzung angeboten (Elternbildung und Prävention, kurz EP).

Die präventiven und auf Kinderschutz ausgerichteten Angebote von EP haben folgende Ziele:

- Förderung und Schutz einer gesunden, kindlichen Entwicklung
- Förderung von Chancen- und Bildungsgerechtigkeit
- Unterstützung und Entlastung des Personals bei sozialen Themen

Konkret werden diese Ziele durch Fallarbeit und Elternbildung verfolgt und beinhaltet unter anderem folgende Angebote:

- Beratungs-, Informations- und Vermittlungsangebote für das pädagogische Personal und Eltern bei sozialen Themen
- Vermittlung an Fachberatungs- und Anlaufstellen, Unterstützungs- und Begleitungsangebote
- Fachliche:r Partner:in zur Einschätzung im Bereich der Kindeswohlgefährdung und bei unklaren Situationen im familiären Umfeld der Kinder
- Unterstützung bei Elterngesprächen (Vorbereitung, Moderation, Nachbereitung etc.)
- Informationen zu und Unterstützung bei der Organisation von Elternbildungsangeboten
- Vernetzungsarbeit, z.B. innerhalb der städtischen Struktur, um Themen frühzeitig aufgreifen zu können
- Bereitstellung und Aufbereitung diverser Informationen
- Wertfreie, ressourcenorientierte Haltung, d.h. Begegnung der Eltern mit Toleranz, Akzeptanz und Wertschätzung
- offene Kommunikation
- Regelmäßige Weiterbildung der Fachperson
- Qualitätssicherung durch Dokumentation und Evaluation

FUNKTIONEN UND AUFGABEN

LANDESHAUPTSTADT BREGENZ

Die Landeshauptstadt Bregenz trägt die Gesamtverantwortung zur Erfüllung des gesellschaftlichen und gesetzlichen Auftrags (Bundes-, Landesgesetze, Bildungsauftrag, Betreuungsauftrag, Kinderrechte, u.v.m.). Sie übernimmt die Finanz-, Bau- und Ausstattungsverantwortung zur Errichtung, zum Ausbau sowie zur Erhaltung von elementarpädagogischen Einrichtungen. Zur Erfüllung dieser Aufgabe bedarf es einer abteilungsübergreifenden Zusammenarbeit.

Damit die Bedarfsdeckung gewährleistet werden kann, führt die Landeshauptstadt Bregenz regelmäßige Bedarfsermittlungen lt. Kindergartengesetz LGBL Nr. 52/2008 i.d.g.F. durch und plant auf dieser Basis ein Angebotskonzept.

DIENSTSTELLE FAMILIENSERVICE

- Servicestelle für Familien
- Bedarfsermittlung, Strategieplanung und Strategieentwicklung im Auftrag der politisch Verantwortlichen
- Qualitätsentwicklung und -sicherung der elementarpädagogischen Einrichtungen der LH Bregenz
- Sicherstellen des laufenden Betriebes: Budgetverantwortung, Personalmanagement, Facility Management, Steuerung von Prozessabläufen
- Vernetzung und Kooperationen mit anderen Trägerorganisationen und Verbänden, Kooperation mit den Landesfachstellen

LEITUNG DER KINDERGÄRTEN UND KLEINKINDBETREUUNGS-EINRICHTUNGEN

- Strategieplanung in Zusammenarbeit mit der Dienststelle
- Führung und Organisation der Kindergarteneinrichtung: Personalführung und -administration, Konzeptentwicklung, Standortmanagement, Verwaltung des Globalbudgets, Verantwortung für die Planung und Durchführung von Projekten
- Vernetzung und Zusammenarbeit mit den anderen Leitungen sowie Fachpersonen und -institutionen

KINDERGARTENPÄDAGOGINNEN BZW. -PÄDAGOGEN / KINDERBETREUUNGSPÄDAGOGINNEN BZW. -PÄDAGOGEN

- Grundsätzlich gelten für die Kindergärten die Aufgabenbereiche laut Kindergartengesetz LGBL Nr. 52/2008 i.d.g.F und die Umsetzung des Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlans
- Austausch und Zusammenarbeit mit dem Betreuungspersonal der Einrichtung (kollegiale Beratung), mit den Eltern und mit Fachinstitutionen
- Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation für jedes einzelne Kind
- Mitarbeit bei der Planung und Durchführung von Projekten und Konzeptentwicklungen

FACHASSISTENZ

- Ergänzung und Vertiefung der elementarpädagogischen Arbeit durch die jeweilige Fachkompetenz (Sozialpädagogik, Sonder- und Heilpädagogik, Entwicklungs- und Lernförderung)
- Haupteinsatzbereiche: Integrationsarbeit, Lern- und Entwicklungsförderung, Kindergartengruppen mit methodischem Schwerpunkt (Waldpädagogik, Montessori), Ganztagesbetreuung
- Austausch und Zusammenarbeit mit dem Betreuungspersonal der Einrichtung (kollegiale Beratung), mit den Eltern und mit Fachinstitutionen
- Mitarbeit bei der Planung und Durchführung von Projekten und Konzeptentwicklungen

KINDERGARTENASSISTENZ / KINDERBETREUUNGSASSISTENZ

- Grundsätzlich gelten die Aufgabenbereiche laut Kindergartengesetz LGBL Nr. 52/2008 i.d.g.F
- Unterstützung des pädagogischen Personals hinsichtlich Bildungs- und Beziehungsarbeit sowie Alltagsbeobachtung
- Mitarbeit bei der Durchführung von Projekten: Jahresthemen, Projekte mit und für Familien, Zusammenarbeit mit externen Fachpersonen/Organisationen, Elternarbeit

WEITERE FACHBEREICHE

- Sprachförderfachkraft: Die Aufgaben der Sprachförderfachkraft umfassen die Sprachförderung in der Kinderbetreuungseinrichtung, die Elternarbeit, den Kontakt und

Austausch mit dem Kinderbetreuungspersonal, die Organisation und Durchführung interner Workshops sowie die Vernetzungsarbeit.

- Koordinator:innen für Integration und 1:1 Betreuungen
- Integrationsfachkräfte: individuelle 1:1 Betreuungen von Kindern mit stark erhöhtem Förderbedarf bzw. Bedarf an persönlicher Assistenz
- Sozialarbeiter:in: Elternbildung und Prävention – Kinder aus Familien, welche professionelle Unterstützung zur Bewältigung des familiären Alltages benötigen.

SPRACHFÖRDERTEAM: SPRACHFÖRDERUNG & INTERKULTURELLE ERZIEHUNG

- Das Sprachförderteam setzt sich aus den Sprachförderfachkräften der Kindergärten sowie einer Vertretung der Kleinkindbetreuung zusammen.
- Das Sprachförderteam tagt mindestens vier Mal pro Jahr mit dem Ziel der Qualitätssicherung und konzeptionellen Weiterentwicklung.
- Weiterentwicklung des Sprachförderkonzeptes. Das umfasst die Inhalte und Methoden der Sprachförderung, die Beobachtung der Förderbedarfe, die Elternarbeit sowie die Rahmenbedingungen der Sprachförderung in den elementarpädagogischen Einrichtungen der LH Bregenz.

FACHTEAM INKLUSION UND INTEGRATION

- Das Fachteam setzt sich aus Integrationsfachkräften der Kindergärten sowie einer Vertretung der Kleinkindbetreuung zusammen.
- Das Fachteam tagt mindestens vier Mal pro Jahr mit dem Ziel der Qualitätssicherung und konzeptionellen Weiterentwicklung.
- Weiterentwicklung des Konzeptes zur Integration & Inklusion: Methoden, Materialien und Räume, Unterstützte Kommunikation, Fallbesprechungen, uvm.

FACHTEAM PRÄVENTION, ELTERNBILDUNG, INKLUSION

- Das Fachteam setzt sich aus den Koordinator:innen für Integration & Inklusion sowie für Elternbildung & Prävention zusammen.
- Das Fachteam tagt ein Mal pro Monat mit dem Ziel der Reflexion, Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Fachbereiche.
- Inhalte: Strategieplanung, Fallbesprechungen, Aufnahme von Kindern, Netzwerkarbeit;

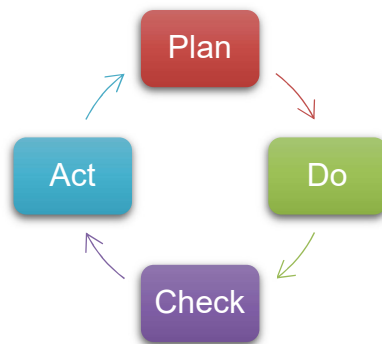
QUALITÄTSMANAGEMENT

Auf der Grundlage eines zielgerichteten, kooperativen und Prozess orientierten Führungsstils sollen alle Mitarbeitenden in die Qualitätsentwicklung und –sicherung involviert sein und eine bestmögliche Zufriedenheit bei allen Eltern und Kindern erreicht werden.

Dabei unterliegen die Standards für pädagogische Qualität einem laufenden Aushandlungs- und Abstimmungsprozess zwischen den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder und Eltern, den fachlichen Ansprüchen der Einrichtungen sowie des Trägers, den gesellschaftlichen Ansprüchen und Rahmenbedingungen sowie den rechtlichen Vorgaben. Sie bilden somit einen Minimalkonsens aller Beteiligten und werden laufend auf ihre Sinnhaftigkeit, Aktualität und Anwendbarkeit überprüft.

Eine dauerhafte Optimierung von Prozessen und Angeboten kann erzielt werden, indem alle Mitarbeitenden in einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess eingebunden sind. Der PDCA-Zyklus (Plan, Do, Check, Act) dient uns als Instrument, um Prozesse, Leistungen und Beziehungen einer laufenden Qualitätsentwicklung zu unterziehen.

PDCA-Zyklus



Plan: Probleme und Handlungsfelder identifizieren, Situationen und Standards analysieren

Do: Verbesserungen und Lösungen entwickeln, in die Abläufe integrieren und realisieren

Check: Ergebnisse und Zielerreichung überprüfen

Act: Abläufe standardisieren und weiterhin verbessern bzw. einer erneuten Analyse unterziehen.

Um den kontinuierlichen Verbesserungsprozess in die Praxis zu integrieren, werden von jeder Betreuungseinrichtung sowie der Dienststelle Jahresziele für den eigenen Wirkungsbereich sowie entsprechende Maßnahmen zur Realisierung festgelegt. Die Zielsetzungen werden in den Teams entwickelt, Aufgaben, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten geregelt. Jeweils in der ersten Jahreshälfte werden die Jahresziele für das Folgejahr im Rahmen einer gemeinsamen Klausur einer Entscheidung zugeführt.

QUALITÄTSDIMENSIONEN

Wir tragen den Qualitätsdimensionen Strukturen, Prozesse und Ergebniserreichung mittels unterschiedlicher Maßnahmen Rechnung. Eine klare Aufgaben- und Verantwortungsregelung ist für die Umsetzung von Qualitätsstandards unabdingbar.

STRUKTURQUALITÄT

Die Strukturqualität sichert die Rahmenbedingungen, damit Dienstleistungen und Angebote nach fachlichen Standards und gesetzlichen Vorgaben erbracht werden können. Dies umfasst unter anderem die Frage nach der Organisationsform, den Verantwortungs- und Entscheidungsstrukturen, der Qualifikation der Mitarbeitenden, Ausstattung und Infrastruktur.

Alle Veränderungen oder Prozesse, die Einfluss auf die Rahmenbedingungen der Kinderbetreuung nehmen, bedürfen einer politischen Entscheidung.

- **Monitoring Kinderbetreuungsbedarf:** Es findet ein jährliches Monitoring zur Berechnung des Bildungsbedarfes für das kommende Kindergartenjahr statt. Die Berechnung basiert auf den aktuellen Meldedaten, den Sprengelzuteilungen, den aktuellen Betreuungsquoten pro elementarpädagogischer Einrichtung sowie den Raumkapazitäten der Einrichtungen. Das Monitoring findet im Herbst statt und ergeht als Statusbericht an die Politik sowie die mit der Infrastrukturentwicklung befassten Fachabteilungen.
Eine Vorschau auf die nächsten drei Jahre wird aufgrund einer Hochrechnung (Prognose) angelehnt an die demographische Entwicklung laut Vorarlberg Statistik erstellt und dem Statusbericht angefügt.
- **Informationsmanagement** basiert auf Fachlichkeit, einer offenen Kommunikationskultur und der Bereitschaft zur Wissensweitergabe. Die Leitung der Dienststelle Familienservice führt kontinuierliche und regelmäßige Gespräche mit den Kindergartenleitungen vor Ort und unterstützt damit Anliegen und Herausforderungen der einzelnen Standorte und Teams.
- **Kommunikations- und Entscheidungsprozesse:** In Leitungs-, Team- und Arbeitsgruppensitzungen werden die organisatorische und pädagogische Arbeit, die

Konzepte sowie deren Umsetzung reflektiert und weiterentwickelt. Alle Sitzungen werden protokolliert und archiviert.

- **Transparenz und Standardisierung von Prozessabläufen:** Prozesse, welche standortübergreifend Gültigkeit besitzen, werden von der Dienststelle Familienservice in Rücksprache mit den Leitungen, dem Fachbereich Elementarpädagogik vom Land oder anderen Fachinstitutionen bzw. Behörden beschrieben und in einem internen Prozessablaufsystem abgebildet.
Vorlagen und Formulare werden ebenfalls in Zusammenarbeit mit den Kindergartenleitungen erstellt und standardisiert. Je nach Bedarf enthalten die Vorlagen die Möglichkeit, standort- oder gruppenspezifische Anpassungen vorzunehmen. Die Vorlagen werden zentral verwaltet und aktualisiert.
- Die vorgeschriebenen **Fortbildungen** laut KindergartenG, LGBl. Nr. 52/2008 i.d.g.F werden von den Leitungen freigegeben und geprüft. Zusätzlich organisiert die Stadt Bregenz spezifische Fortbildungen für die elementarpädagogischen Einrichtungen der LH Bregenz.

PROZESSQUALITÄT

Der Schwerpunkt liegt auf Arbeitsprozessen, die direkt auf die Betreuungs- und Bildungsarbeit ausgerichtet sind. Dies kann den Ablauf des Erstkontaktes mit Eltern, Familien, Kindern (Aufnahmegespräch, Erstgespräch mit Eltern, Eingewöhnung, Bildungs- und Betreuungsauftrag, Transitionen) umfassen oder den Einsatz von Betreuungskonzepten.

- **Konzepte** entwickeln wir nach Möglichkeit unter Hinzuziehung externer Fachleute sowie einer professionellen Moderation. Konzeptentwicklungen werden von der Politik in Absprache mit der Abteilung Sozialservice und Gesellschaft in Auftrag gegeben und in Zusammenarbeit mit den Einrichtungsleitungen sowie unter Beteiligung des pädagogischen Personals entwickelt.
Für einzelne Bereiche wie die Sprachförderung bestehen eigens dafür entwickelte Konzepte bzw. sind diese in Entwicklung. Vereinbarte Konzepte sind verpflichtend von allen elementarpädagogischen Einrichtungen und dem pädagogischen Personal im Rahmen der verbindlichen Standards umzusetzen.
- Der **Bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan** enthält einen klar definierten Bildungsbegriff, welcher die Auseinandersetzung mit Bildungsinhalten und die Reflexion der Gestaltung des Kindergartenalltags einfordert. Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit fließen in ein standardisiertes Dokumentationssystem ein. Die Verantwortungskompetenz dafür liegt bei der gruppenführenden Pädagogin bzw. dem gruppenführenden Pädagogen sowie der Kindergartenleitung. Die Prüfungskompetenz obliegt dem Fachbereich Elementarpädagogik, Land Vorarlberg.

- **Entwicklungsbeobachtungen** werden im Rahmen der gesetzlich verankerten Beobachtungsinstrumente vorgenommen und dokumentiert. Zusätzliche standardisierte Erhebungsinstrumente werden derzeit lediglich in einzelnen Kindergärten bzw. Kindergartengruppen eingesetzt. Grundsätzlich kommen nur standardisierte Instrumente zum Einsatz.
- **Individuelle Beobachtungen** werden verpflichtend in einem standardisierten Dokumentationssystem geführt und nach den Bestimmungen des Datenschutzgesetzes archiviert. Der Datenzugang ist streng reglementiert und unterliegt den datenschutzrechtlichen Bestimmungen.
Im Bedarfsfall werden Fachinstitutionen und Fachpersonen hinzugezogen, um den Entwicklungsstand von Kindern zu erheben und weiterführende Fördermaßnahmen einzuleiten.
- **Interkulturelle Elternarbeit** beinhaltet neben der Reflexion der eigenen Haltung und einer gelebten Willkommenskultur eine professionelle Gesprächskultur. Gespräche mit Eltern, welche geringe Deutschkenntnisse haben, führen wir mit Brückenbauer:innen des Vereins okay.zusammen leben. Das Dolmetschen durch Angehörige oder Freunde wird nicht praktiziert.

ERGEBNISQUALITÄT

Reflexion der erbrachten Leistungen in Hinblick auf die Zielerreichung aus Sicht aller Beteiligten. Das sind u.a. Erreichung der Ziele der Entwicklungs- und Bildungsförderung, Erreichung von Jahreszielen der einzelnen Einrichtungen sowie der Elementarpädagogik der LH Bregenz, Zufriedenheit der Eltern, Kinder, Systempartner:innen und Zufriedenheit der Mitarbeitenden.

- In mindestens zwei Mal jährlich stattfindenden Supervisionen erhalten die Kindergartenleitungen Unterstützung bei ihrer **Führungsaufgabe**. Die Themen werden im Vorfeld von den Leitungen benannt und der Supervisorin mitgeteilt. Die Leitung der Dienststelle Familienservice wird bei Bedarf hinzugezogen.
- Teams, einzelnen Kindergartenpädagog:innen und der Kindergartenassistenten steht in besonders herausfordernden Situationen oder Krisen sowie zum Berufseinstieg **Einzelsupervision** zur Verfügung.
- In jährlich stattfindenden **Audits** werden die umgesetzten Konzepte, die aktuellen Rahmenbedingungen und zukünftigen Bedarfe gemeinsam mit der Stadtpolitik einem Reflexions- und Entscheidungsprozess unterzogen.
- Wir unterziehen unsere Arbeit in den Betreuungseinrichtungen einem laufenden Monitoring. Neben regelmäßigem Fachinput und -austausch führen wir Elternbefragungen durch.